



Ist Ihr Kind auch ein Fernsehkind?

Kinder vor dem Bildschirm
Broschüre für Eltern von Kindern im Vorschulalter

Herausgeber: Kreis Gütersloh
Abteilung Gesundheit
in Kooperation mit der Fakultät für
Gesundheitswissenschaften an der
Universität Bielefeld

Mai 2008

Hinschauen



Kinder haben ein Recht auf eine kreative, spielerische und abwechslungsreiche Kindheit. Sie sind neugierig, wollen die Welt entdecken – da wäre es schade, wenn ihr Horizont allzu oft vor dem Fernseher endet. Ich will das Fernsehen nicht verteufeln, es gehört zu unserer Kultur- und Medienlandschaft inzwischen dazu wie etwa Zeitungen, Bücher, Theater, Konzerte und Museen. Aber Kinder vermögen kaum zwischen guten und schlechten Angeboten zu unterscheiden. Auch im Fernsehen gibt es gute Angebote, doch die gilt es erstmal zu finden. An dieser Stelle stehen Eltern in der Pflicht, nicht nur als Programmgestalter, auch als Vorbild. Vor allem dürfen Kinder, egal ob es sich um den Fernseher, Gameboy oder Computer handelt, sich nicht selbst überlassen werden. Eltern sollten hinschauen, mit ihren Kindern über das reden, was diese sehen. Aktives Erleben ist wichtig für die Entwicklung, Fernseher bieten jedoch nur passives an, daher sollte kein Kind ohne Zeitlimit vor der Glotze sitzen. Eltern, die nicht wissen, was und wie viel ihr Kind schaut, verschenken eine Chance, ihren Kindern die nötige Medienkompetenz zu vermitteln.

Diese Broschüre soll eine Hilfe dabei sein, den richtigen Umgang mit den Medien zu finden und Eltern unterstützen, ihren Kindern die nötige Medienkompetenz zu vermitteln.

Ihr *S.-G. Adenauer*

Sven-Georg Adenauer
Landrat



Kinder vor dem Bildschirm

Fernsehen, Videos, oft auch Computer und Spielkonsolen gehören für viele Kinder zum Alltag. Kinder können über die Medien Fertigkeiten entwickeln und Einblicke in Welten bekommen, die ihnen sonst nicht möglich wären. Sie erleben Spannung, Faszination und Unterhaltung.

Doch der Fernseh- und Medienkonsum kann auch zum Problem für die geistige und körperliche Entwicklung werden. Aber warum?



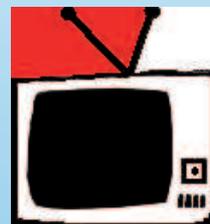


Kinder brauchen Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich austoben können und körperliche Geschicklichkeit erlernen. Ständiges stilles Sitzen vor dem Fernseher oder PC verhindert, dass sich Kraft, Ausdauer und ein Körpergefühl entwickeln können.



...Fernseher läuft...
...Kinder sitzen....





Fernsehkinder sind oft dicke Kinder

Sie bewegen sich weniger, während der Fernsehzeit stehen Knabberzeug oder süße Getränke auf dem Tisch und regelmäßige Werbespots für Süßigkeiten regen den Appetit an. Wissenschaftler haben festgestellt: Pro Stunde, die Kinder täglich vor dem Fernseher sitzen, bringen sie durchschnittlich 12% mehr Gewicht auf die Waage. Außerdem haben sie als Erwachsene häufiger gesundheitliche Probleme.

... Naschkatzen ...





Mit allen Sinnen leben



Miauh....

Kinder müssen die Welt mit allen Sinnen „begreifen“: Beim Fernsehen stürmt eine große Bilderflut auf die Kinder ein. Dabei kommen andere Sinneserfahrungen zu kurz, wie z.B. Tasten, Riechen und Schmecken.

Eine Fernsehkatze ist etwas Anderes als eine echte Katze, deren Fell man streicheln und fühlen kann. Kinder brauchen eigene und echte Erlebnisse. Lesen und Spielen hilft ihnen dabei, denn die kindliche Phantasie wird dadurch angeregt.





Das wirkliche Leben lernen

Kinder unter 8 Jahren können nicht zwischen Filmhandlung und Wirklichkeit unterscheiden. Vor allem bei häufigem Fernsehen übertragen Kinder verharmlosende Gewalt und die verzerrten Wertvorstellungen der Medien kritiklos auf ihr reales Leben. Dadurch verlieren sie den Bezug zur Wirklichkeit.

Das kann zu Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen führen, denn „Fernsehkinder“ sind häufiger verhaltensauffällig.

Fernsehen ist bequem, es ist oft Flucht vor den Problemen der Wirklichkeit. Die Spannung der Filme verdrängt Langeweile und Einsamkeit. Fernsehen kann von Streitigkeiten und unangenehmen Pflichten ablenken. So lernen Kinder nicht, sich mit anderen Menschen auseinander zu setzen. Der Game-Boy oder Spielkonsolen haben eine ähnliche Funktion. Ein maßloser Medienkonsum kann zur sozialen Vereinsamung führen, da sie keine Freundschaften aufbauen und pflegen können.





Fernsehen und Schule

Kinder, die viel fernsehen, üben zu wenig selbst zu sprechen. Deshalb haben sie oft Probleme, sich sprachlich gut auszudrücken, denn Sprechen lernen Kinder nur durch Sprechen. Kleine Kinder müssen die Laute unserer Sprache Schritt für Schritt lernen. Daher haben Kinder, in deren Wohnung ständig ein Fernsehgerät läuft, Schwierigkeiten die verschiedenen Laute genau zu unterscheiden. So können Probleme in der Sprachentwicklung und natürlich auch in der Schule entstehen.



Besonders „Vielfernseher“ zappen von einer Sendung zur anderen. Die Kinder nehmen die vielen Bildeindrücke nur noch flüchtig wahr. Dadurch verlernen sie, sich konzentriert mit einer Sache zu beschäftigen. Diese Konzentration fehlt später auch in der Schule. Kinder, die wenig fernsehen, haben im Gegensatz dazu durchschnittlich bessere Schulnoten.





Fernsehen und Gewalt

Kinder lernen durch Nachahmen, sie suchen sich Vorbilder. Dabei orientieren sie sich nicht nur an ihrer wirklichen Lebenswelt, sondern lernen auch von ihren Filmhelden.

Untersuchungen zeigen, dass über 60% der Fernsehsendungen Gewalt zwischen Menschen zeigen. Alle kindlichen Erfahrungen prägen das menschliche Gehirn, natürlich auch die Morde und Gewalttaten im Fernsehen und in PC-Spielen.

Deshalb kann Gewalt in den Medien zu aggressivem Verhalten führen. Die Vielzahl der Gewaltdarstellungen in den Medien vermittelt den Eindruck, dass Gewalt etwas ganz Normales ist. Gewalt wird in Filmen oft verharmlost dargestellt. Kinder verlieren das Gefühl für die Folgen ihrer eigenen Gewalt.

Uaargh- krach!! -
bumm!! -würg!!-
peng!!!!





Fernsehen und Werbung

Viele Kinder bevorzugen bestimmte Programme im Fernsehen, in denen sehr viel Werbung läuft. Die Reklame im Nachmittagsprogramm ist oft genau auf Kinder ausgerichtet. Sie ist bunt und einprägsam, manchmal sogar witzig und vermittelt eine heile Welt, die auf Kinder anziehend wirkt. Nur der „KIKI“ ist werbefrei.

Bis zum Alter von sechs Jahren können Kinder meist noch nicht zwischen Programm und Werbung unterscheiden. Erst ab dem Schulalter beginnen sie den Sinn von Werbung zu begreifen.





Erklären Sie ihrem Kind den Unterschied zwischen der Wirklichkeit und der Werbewelt. Machen Sie deutlich, dass das Ziel der Werbung immer ist, ein Produkt zu verkaufen. Versuchen Sie ihrem Kind den Unterschied zwischen Kaufwünschen, die durch Werbung entstehen und den ganz eigenen Bedürfnissen deutlich zu machen. Fragen Sie nach Wünschen, die nichts kosten.

Sagen Sie bewusst „nein“ zu übertriebenen Wunschvorstellungen. Es kann auch hilfreich sein, dem Kind offen zu sagen, dass Eltern Geld verdienen müssen, um sich Sachen kaufen zu können und dass es soziale Unterschiede gibt (große und kleine Autos, große und kleine Wohnungen usw.). Jüngeren Kindern sind solche wirtschaftlichen Abhängigkeiten noch nicht bewusst.



Empfehlungen:

-  Vorschulkinder sollten höchstens eine halbe Stunde und Schulkinder höchstens eine Stunde am Tag vor dem Bildschirm verbringen. Schalten Sie nach der Sendung den Fernseher aus.
-  Zwischen Fernsehen und Zubettgehen sollte genug Zeit sein, in der das Kind spielen und die Filminhalte verarbeiten kann, indem es sie z.B. nachspielt oder darüber redet.
-  Achten Sie auf die Qualität der Sendungen. Filme, in denen Gewalt, Mord etc. gezeigt werden, sind nicht für Kinder geeignet. Auch manche Zeichentrick-Sendungen sind von schlechter Qualität.
-  Schauen Sie Sendungen gemeinsam mit ihrem Kind bewusst an und sprechen Sie über das Gesehene.
-  Stellen Sie keinen Fernseher ins Kinderzimmer, auch der alte Zweitfernseher gehört nicht dorthin. Kinder sollten kein eigenes Fernsehgerät haben, weil Sie als Eltern sonst die Kontrolle über die Art und Dauer der Filme verlieren.



-  Kinder lernen am Vorbild: Wenn Eltern grenzenlos fernsehen und Computer spielen, ahmen Kinder dieses Verhalten nach. Sie lernen keine Grenzen kennen und außerdem kommt das Familienleben zu kurz.
-  Beziehen Sie andere Betreuungspersonen Ihres Kindes wie Großeltern oder Tagesmutter in Ihre Überlegungen ein. Legen Sie fest, wie lange Ihr Kind fernsehen darf und vereinbaren Sie auf diese Weise zeitliche Grenzen.
-  Schalten Sie nicht gleich den Fernseher oder die Playstation ein, wenn Ihr Kind über Langeweile jammert, denn aus „langweiligen“ Momenten entstehen oft die besten Spielideen. Hierbei lernen Kinder Konzentration am Besten.
-  Unterstützen Sie Ihr Kind mit anregender Freizeitgestaltung, die Spaß macht.



Tipps und Anregungen:

-  Spiele für drinnen: z.B. Lego oder Technik-Baukasten bauen, Mikado, Murmeln (z.B. auf einen umgelegten Schuhkarton mit verschieden groß ausgeschnittenen Löchern zielen), Buden bauen, Puzzle, Lesen, „Ich sehe was, was Du nicht siehst“, Gesellschaftsspiele (Uno, Memory, Differix)
-  Spiele für draußen: z.B. Gummi-Twist, Seilspringen, Ballspiele, Nachlauf- und Versteckspiele, Plumpsack, Sandburgen bauen, Balancieren auf dem Bordstein und kleinen Mauern
-  Eine tolle Möglichkeit ist es, den Umgang mit Medien zu lernen, wenn die Kinder mit Ihrer Unterstützung selbst kleine Filme, Bilderreihen, Daumenkino oder Hörspiele erstellen. Durch diesen kreativen und aktiven Umgang mit Medien „begreifen“ Kinder, wie diese funktionieren und werden selbst zu „Experten“. So gewinnen sie auch die nötige Distanz, sich von Filmen nicht beeinflussen zu lassen.
-  Schaffen Sie viele Bewegungsmöglichkeiten für Ihr Kind und seien Sie selbst ein bewegungsfreudiges Vorbild: gehen Sie viel zu Fuß, fahren Sie mit dem Rad oder gehen Sie gemeinsam Schwimmen.



- ☑ Lassen Sie Ihr Kind den Schulweg zu Fuß bzw. nach der Radfahrprüfung mit dem Fahrrad zurücklegen.
- ☑ Wenn Ihr Kind ein Sportmuffel ist, muss es vielleicht erst einige Sportarten ausprobieren. Schnupperstunden der Sportvereine helfen dabei.
- ☑ Informationen zu Sportvereinen erhalten Sie z.B. über den Kreissportbund (Tel.: 05241- 851413, Internet: www.kreis-guetersloh.de; Freizeit; Sport).





Weitere Informationen im Internet über den verantwortungsvollen Umgang mit Medien:



www.flimmo.tv

Programmberatung für Eltern mit Informationen zu Fernsehsendungen, die Kinder interessieren



www.wissen-und-wachsen.de

Hintergrundinformationen und Alltagstipps des Bundesjugendministeriums zu Medienkompetenz



www.kinderkampagne.de

Tipps der Verbraucherzentrale zum richtigen Umgang mit Medien, Werbung und den Produkten



www.mediasmart.de

Webseite zur Förderung von Medien- und Werbekompetenz bei Kindern



Bildquelle: ABDA-Bildservice

Vielen Dank an Ben, Clara, Elissa, Esme, Lia und Walter für die Fotos.

